



Annabel Abbs

Den Wind in den Haaren

aus dem Englischen von Charlotte Breuer & Norbert Möllemann

btb 2024 · 384 S. · 18.00 · 978-3-442-71947-1 ★★

In *Den Wind in den Haaren* beschäftigt sich Annabel Abbs mit Frauen, die durch das Wandern ein Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit gefunden haben. Sie porträtiert bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten wie Simone de Beauvoir, Georgia O’Keeffe, Nan Shepherd und Daphne du Maurier. Dabei geht es nicht nur um ihre Reisen, sondern auch um gesellschaftliche Zwänge und die Frage, warum das Unterwegssein gerade für Frauen eine besondere Bedeutung hatte.

Neben den historischen Geschichten und Fakten enthält das Buch auch viele persönliche Reflexionen der Autorin. Nach einem Unfall beginnt sie selbst mit langen Wanderungen und zieht entsprechend auch Parallelen zwischen ihren eigenen Erlebnissen und denen der porträtierten Frauen.

Das Buch ist kein reines Sachbuch, sondern eine Mischung aus Biografie, Erzählung und persönlicher Reiseerfahrung. Annabel Abbs schreibt flüssig und anschaulich, aber manchmal zieht sich die Erzählung etwas. Die Kapitel sind relativ lang, und obwohl die Frauen interessante Lebensgeschichten haben, hätte eine kompaktere Darstellung an manchen Stellen gutgetan.

Die Recherchen der Autorin sind wirklich gründlich und verleihen den Erzählungen eine besondere Tiefe. Wer sich auf ein reines Porträt der wandernden Frauen freut, könnte allerdings von den vielen persönlichen Einschüben der Autorin überrascht oder sogar irritiert sein – so zumindest erging es mir.

Ich hatte von dem Buch etwas anderes erwartet. Die Idee, Frauen vorzustellen, die durch das Wandern ihre Freiheit suchten, fand ich spannend. Allerdings konnte ich persönlich wenig Bezug zu ihnen aufbauen – vielleicht, weil mir die meisten Namen nicht vertraut waren. Außerdem nimmt die Autorin viel Raum für ihre eigenen Gedanken und Erfahrungen ein, was für manche Leser interessant sein mag, für mich aber nicht immer relevant war.

Positiv hervorzuheben ist, dass das Buch gut recherchiert ist und interessante Einblicke in das Leben der Frauen bietet. Wer sich für die Verbindung von Natur, Bewegung und weiblicher Selbstbestimmung interessiert, findet hier sicherlich spannende Passagen. Allerdings fehlte mir über weite Strecken hinweg etwas, um wirklich bei der Stange zu bleiben und die Kapitel wirkten manchmal etwas langatmig.

Für Leser, die sich für Frauenbiografien interessieren – allerdings mit der Einschränkung, dass man sich auf die vielen persönlichen Reflexionen der Autorin einlassen muss – ist es ein gelungenes Buch. Wer ein reines Sachbuch oder eine durchgehend fesselnde Erzählung erwartet, könnte hier nicht ganz auf seine Kosten kommen.